

# Hat Pforzheim mal wieder ein Näschen für Geldanlagen ?

Bei der Summe von 76 Millionen DM für drei Windräder hätte sich der Achtziger-Jahre-Öko vermutlich gewaltig an seinem Hirsekeks verschluckt.

Wo sind sie denn eigentlich geblieben, die dicken Strickpullis namens Martin? Die eingefleischten Vegetarier, die in wohltemperiertem WG-Diskussions-ton und mit nach mildem Sozialpädagogik-Kehlkopf klingender Stimme, „Freiheit für Nicaragua“ forderten? Sicher werden sich einige für immer an den großen Castor gekettet haben oder man hat sie schlicht auf einem Baum im Stadtpark von Stuttgart vergessen.

## Ironie des Schicksals

Einige jedoch, das sollten wir nicht übersehen, besetzen heute nicht mehr Häuser, sondern wichtige Positionen in der Regierung dieses Landes. Als der damalige Maoist Kretschmann in den Achtzigern mit seinen Genossen vom Kommunistischen-Bund-Westdeutschlands zu den Grünen kam, beglückten sie die Welt mit der Erkenntnis, dass der „Hallimasch-Pilz“, zusammen mit dem „Sauren Regen“ unseren Wald bis zum Jahr 2000 restlos vernichtet haben wird. Der Stern titelte: „Über allen Wipfeln ist Gift – Der Wald stirbt!“ Auf einer Briefmarke der Bundespost war es: „Vier Minuten vor Zwölf!“ Wer damals in den Wald gehen wollte musste aufpassen, dass er nicht auf dem Weg dahin, wegen des menschengemachten „Ozon-Lochs“, von der Sonne verbrannt wurde. Außerdem konnte die „Sahel Zone“ jeden Moment auf Kontinental-Europa überspringen. Und an einem „Autofreien Sonntag“ wären Sie da wohl gar nicht mehr rechtzeitig weggekommen. Kurz: nur mit Glück haben die Härtesten die 80er überhaupt überlebt. Ist es nicht ein Segen, dass der Wald in seiner ganzen Pracht auch überlebt hat?

Und heute, vierzehn Jahre nach zwölf, als ob sie es nicht auf sich beruhen lassen könnten, holzen dieselben Leute, die uns früher das „Waldsterben“ verkündet haben, unseren Wald in eigener Regie ab, um sich dort selbst Denkmäler für die Ewigkeit zu setzen. Jedes der drei Windräder, wie sie in Engelsbrand gebaut werden sollen, wiegt knapp 7.000 Tonnen, ein Rotorblatt allein fast 65 Tonnen. Jede Anlage braucht ein Fundament aus 1.400 Kubikmetern Stahlbeton.

## Zweifelhafter Ertrag

Nach Angaben des Staatsministeriums sollen bis 2020 in Baden-Württemberg 1.200 solcher Windräder entstehen. Die bisherigen ca. 400 Anlagen tragen nur etwa 1% zur Stromerzeugung bei. Insgesamt drehen sich in Deutschland heute rund 23.400 Windkraftanlagen (WKA), mit einem Anteil an der Stromerzeugung von 1,3% (laut Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie).

Oder sie drehen sich nicht – das ist ja eines der großen Probleme der Ideologen: Die Angabe von beispielsweise 3 MW (Megawatt) bezeichnet ja nicht den Stromertrag, sondern die Leistung, die erbracht würde, wenn die Anlage den optimalen Wind bekäme. Dieser darf nicht zu schwach und auch nicht zu stark sein. Wer nun wissen will, wie viel Stromertrag eine Anlage bringt, kann dies erfahren über die sogenannten Bewegungsdaten, die laut EEG jährlich veröffentlicht werden müssen. Dort finden Sie den eingespeisten Strom für jedes einzelne Windrad. So waren es beispielsweise bei einer WKA in Simmersfeld 2,407 Mio. kw/h. Gemessen an der Leistung ergibt dies eine Laufzeit von 1.203,5

Stunden (Volllast) pro Jahr. Ein Jahr hat 8.766 Stunden. Daraus folgt eine Auslastung von nur 13,7%.

Die meiste Zeit steht das Windrad also still. Und genau deshalb, so sagen die Betreiber, müssen die Anlagen für eine gute Windernte eben immer höher und größer werden. Nun ist der in Simmersfeld 2007 fertiggestellte Windpark mit 14 Anlagen der größte in Baden-Württemberg. Das sehr viel ältere und kleinere Windrad in Langenbrand, das im Jahr 2000 errichtet wurde, bringt es im gleichen Zeitraum immerhin auf eine Auslastung von 12,1%. Somit haben sieben Jahre technische Entwicklung den Betreibern also ganze 1,6% mehr Auslastung gebracht. Heute, nach weiteren sieben Jahren, liegt die gesamte durchschnittliche Auslastung aller bisher im Südwesten gebauten Windkraftanlagen immer noch bei nur 13%.

Wenn also ein Windrad im offiziellen „Schwachwindgebiet“ Engelsbrand mit einer Leistung von 3 MW gebaut würde und der liebe Gott schenkte ihm eine nicht zu erwartende Auslastung von sogar 15%, könnte

24.000m<sup>2</sup> Wald gerodet werden. Hinzu kommen große Schneisen mit breiten Wegen für die Zufahrt und weitere Schneisen für die Leitungen. Die Flächen für die gewaltigen Betonfundamente und die Stellflächen bleiben auf Dauer versiegelt. Ein Teil wird wieder aufgeforstet. Falls eine Zubringertrasse von der B294 zu den Standorten neu errichtet werden soll, muss insgesamt eine Fläche von 40.000 bis 45.000m<sup>2</sup> Wald gerodet werden.

Vor diesem Hintergrund dürfte verständlich sein, dass sich Naturschützer und betroffene Anwohner zumindest an dem Prozess beteiligen wollen. Nach dem Bürgerentscheid hat sich die Gemeinde Engelsbrand deshalb festgelegt: „Das Votum der Bürger ist Aufgabe und Verpflichtung, die Windkraftnutzung in Engelsbrand näher zu untersuchen. Noch steht nicht fest, ob sich künftig auch tatsächlich Windräder drehen werden. Hierzu sind noch umfassende Untersuchungen zur Wirtschaftlichkeit, zum Artenschutz, etc. notwendig“.



man mit einem Stromertrag von 3,9 Mio. kw/h rechnen und müsste dann nur noch weitere 2.700 solcher Anlagen bauen, um endlich ein einziges (!) Kernkraftwerk in Philippsburg zu ersetzen – dort werden jährlich 10.800 Mio. kw/h produziert. Aber selbst dann müssten noch zusätzliche Kohlekraftwerke gebaut werden, um in Phasen mit schwachem Wind eine notwendige Grundlast zu erzeugen. Bis heute ist es nicht möglich, Strom industriell zu speichern.

Damit sich Windkraftanlagen vielleicht sieben Wochen im Jahr in Volllast drehen (13%) und um einen marginalen Anteil der Stromerzeugung am primären Energieverbrauch von heute 1% und morgen 2% zu produzieren, zerstören wir unsere Wälder, die Biosphäre und das Lebensumfeld vieler Menschen.

## Der Wald stirbt jetzt

Um die geplanten drei Windkraftanlagen im Umfeld von Engelsbrand zu errichten müssten zunächst

Um die Beeinträchtigungen für die Bevölkerung möglichst gering zu halten, hat die Gemeinde Beschlüsse gefasst. Unter anderem wurde ein „Runder Tisch“ eingerichtet, der paritätisch mit Mitgliedern der Energiegruppe und der Bürgerinitiative besetzt wurde. Noch vor der ersten Sitzung dieses Gremiums preschte die Stadt Pforzheim plötzlich vor.

## Bürgermeister Rosenau vorgeführt

An Heiligabend war im Pforzheimer Kurier zu lesen, die Stadt Pforzheim beabsichtige eine Vertragsunterzeichnung mit dem Windkraftbetreiber JUWI noch vor dem 31.12.2013. Vorher war der gesamte Windpark auf Engelsbrander Gemarkung geplant. Auch Engelsbrands Bürgermeister Rosenau sei kurzfristig zu den Verhandlungen gerufen worden. Pforzheims zuständiger Bürgermeister Uhlig konnte zunächst nicht aufgefunden werden. Deshalb dementierte wenig später OB Hager in der PZ. Windmessungen und Gutachten dauerten noch bis ins Frühjahr hinein. Sollte

es Verhandlungen gegeben haben, müsste er als OB schließlich informiert sein. Bei dem Bericht des Kuriers, so wurde unterstellt, handle es sich wohl um gezielte Falschinformation der Gegner.

Daraufhin bestätigte Uhlig wiederum dem Kuriers, die Verträge seien, so wörtlich: ausverhandelt. Und auch die Gemeinde Engelsbrand wisse darüber schon seit langem Bescheid. Rosenau werde immer auf dem Laufenden gehalten und „wisse, was läuft“. Dieser hingegen beharrte, er wisse weder etwas über Ablauf, noch über Inhalt der Verhandlungen mit der Stadt. Hier besteht ein gewisses „Glaubwürdigkeitsproblem“. Bereits im Vorfeld des Bürgerentscheids wurde im Engelsbrander Wald ohne Zustimmung gerodet, um dort einen Windmessmast aufzustellen. Aber auch davon hatte die Gemeinde damals überhaupt nichts gewusst.

## Anarchie und Goldrausch

In Deutschland sind inzwischen über 600.000 Haushalte pro Jahr ohne Strom. Dies jedoch weniger aus Überzeugung, sondern deshalb, weil sie die Rechnung nicht mehr bezahlen können. Die umlagefinanzierte „Energiewende“ ist wirtschaftlich längst gescheitert. Sie wird nur noch von der Ideologie und von massiven staatlichen Eingriffen genährt. Der neue Wirtschafts- und Energieminister Gabriel kündigte deshalb einen raschen Neustart an.

Die anstehenden Beschlüsse der großen Koalition stellen für die Profiteure des Energiechaos ein erhebliches Risiko dar. Im Koalitionsvertrag der neuen Regierung ist ein Passus enthalten, wonach nur noch Anlagen mit Windgeschwindigkeiten von über sechs Metern (in 100 Meter Höhe) gefördert werden sollen. Eine erste Lasermessung in Engelsbrand hatte 2012 jedoch niedrigere Werte ergeben. In jedem Fall ist sicher, dass die Einspeisevergütung für neue Anlagen ab 2015 sinken wird. Deshalb will die Firma JUWI eine Inbetriebnahme der Anlagen unbedingt noch vor dem 31.12. diesen Jahres.

Somit bleibt keine Zeit mehr für Bürgerbeteiligung und Transparenz. Bis heute liegt kein einziges Gutachten zum Naturschutz oder irgendeine Auswertung der Windmessungen vor. Hinzu kommt, dass es sich bei dem betreffenden Gebiet um ein Landschaftsschutzgebiet (Nr. 2.31.001) handelt. Unter besonderem Schutz stehen dabei der Naherholungswert, das Landschaftsbild und die Waldbestände. Dies alles spielt für die Akteure nun aber keine Rolle mehr, ebenso wenig wie das Kulturdenkmal Aussichtsturm oder die Tatsache, dass sich im Gebiet mehrere Exemplare des sehr seltenen Rotmilans oder Fledermausbestände aufhalten. Trotzdem soll der Vertrag nun unmittelbar unterschrieben werden. Es geht nur darum, sich kurz vor Torschluss noch einen Platz am staatlichen Füllhorn zu sichern.

## Spekulieren Sie gerne?

Bei 0,20% Zinsen auf dem Sparbuch herrscht Anlagentnotstand. Da überlegt sich so mancher, was er mit seinem Geld anfangen soll. Wenn Windkraftbetreiber für Beteiligungen werben, locken sie mit 6 oder 8%. Was dabei gerne vergessen wird ist, dass es sich in der Regel um eine Beteiligung und nicht etwa um die Schuldverschreibung einer Bank handelt. Bei letzterem ist Ihr Kapital weitgehend gesichert, im anderen Fall gehört Ihnen ein Stück von einem Haufen Beton im Wald, mit Flügeln dran und ein paar tausend Liter

Getriebeöl drin. Selbstverständlich besteht hier das Risiko, dass Sie Ihr Kapital komplett verlieren. Und das ist auch richtig so.

Wie viele Werbebriefe der Firma Prokon haben Sie im letzten Jahr erhalten? Noch in der zweiten Dezemberhälfte hatte das Unternehmen in einem Schreiben an Anleger betont, dass es „kein Schneeballsystem betreibe oder gar kurz vor der Insolvenz“ stehe. Noch bis zum Schluss wurde Geld von Privatanlegern eingesammelt. Diese haben über eine Milliarde Euro in Genussrechten angelegt und dürften mittlerweile Blut schwitzen, denn mit der Pleite des Unternehmens ist noch in diesem Monat zu rechnen.

Ganz anders verhält es sich natürlich, wenn Sie nicht Ihr eigenes, sondern das Geld Ihrer Mitbürger verwalten. Die Stadt Pforzheim ist über die SWP an mehreren Projekten der Firma JUWI wesentlich beteiligt und pflegt beste Kontakte zu dem auch in Engelsbrand bevorzugten Windkraftprojektierer.

## Ein bisschen Korruption ist immer ...

Offenbar ging es dem Unternehmen aus Wörrstadt, dessen Vorstand und Gründer seit geraumer Zeit unter dem Verdacht der Korruption steht, trotzdem nicht schnell genug. Der Engelsbrander Bürgermeister hatte die Rechtslage von einer renommierten Pforzheimer Kanzlei prüfen lassen und einen Gestattungsvertrag wegen der Korruptionsvorwürfe vorerst nicht unterzeichnet. Eine Verwaltungsvorschrift zur Korruptionsverhütung verbietet es kommunalen Einrichtungen, solche Verträge zu schließen. Wahrscheinlich gilt diese Vorschrift für die Stadt Pforzheim nicht, denn dort wurde an Stelle Engelsbrands einfach weiterverhandelt und nun ein weiterer Vertrag vorgelegt, der jetzt unterschrieben werden soll.

Der Bürgerinitiative Büchenbronn wurde unterdessen vom Ortsvorsteher untersagt, eine kritische Berichtserstattung im Mitteilungsblatt zu veröffentlichen. Als die Initiative dies dann doch in Form einer Anzeige versuchte, erhielt sie ein anwaltliches Schreiben mit dem Hinweis, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Verhalten der Gemeinde gehöre nicht zum zulässigen Inhalt ...

## Herzlich willkommen im 3. Totalitarismus.

## Einladung und Unterstützung

Wir, die Bürgerinitiativen Engelsbrand, Büchenbronn und Langenbrand möchten Sie herzlichst zu unserer Veranstaltung am **6. Februar 2014** in der **Alten Turnhalle in Grunbach** einladen. **Beginn 19.00 Uhr.**

Dort werden an diesem Abend angesehene und unabhängige Referenten zu den Themen **Ökologie, Ökonomie** und **Gesundheit** sprechen.

Das Thema betrifft jeden, auch wenn Sie im Moment die wahre Bedrohung noch nicht sehen können.

Die Energiewende bedeutet weit mehr als nur die Zerstörung unserer Wälder und Naherholungsgebiete.

Mehr Informationen zu allen Themen der umstrittenen Windkraft bekommen Sie auf unserer Webseite:

## www.windkraft-engelsbrand.de

Wir suchen auch ständig engagierte Unterstützer.